

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift

Band: 32 (1922)

Heft: 6

Artikel: Der Kampf um die Religion in der Gegenwart : eine Buchbesprechung

Autor: Benz, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

festigendes Mittel nennen wir die Kola. Dass sie die Leistungsfähigkeit ermüdeten Muskeln der Sportsleute und Schwerarbeiter erhöht, dass sie auch den Intellekt im leistungssteigernden Sinne beeinflusst, ist allgemein bekannt; sie erhöht aber auch ebenso sicher die Leistungsfähigkeit minderwertig gewordener Schülergehirne. Sehr zweckmässig für die Koladarreichung sind die Kolapräparate der Firma G. Roth in Basel, die unter der Schutzmarke „Geroba“ im Handel sind. In diesen Präparaten — den Kolaveratabletten „Geroba“ und Kola granulée „Gerba“ ist die Kola mit lebenswichtigen Ergänzungstoffen, den Phosphatiden, Viraminen und Verdauungsfermenten angereichert; sie sind dank dieser sinnreichen Zusammensetzung ein unvergleichliches „Auffrischungsmittel“ für geistig erschöpfte, ermattende, schlapp gewordene Schüler, deren Leistungen durch die während der Pubertätsentwicklung erfolgende Umwälzung im Organismus beeinträchtigt werden. Die Pädagogen, die dieses segensreiche Mittel ihren unaufmerksamen, zerstreuten, geistig niedergeborenen Zöglingen verabreicht haben, mögen es nie wieder missen; denn die Erfolge sind geradezu verblüffend. Dabei ist das Mittel durchaus unschädlich und kann monatelang ohne irgendwelche Nebenerscheinungen genommen werden.

Der Kampf um die Religion in der Gegenwart.¹⁾

(Eine Buchbesprechung.)

Von Pfr. H. Benz, Weiningen-Zürich.

Einleitend gibt Eucken eine gedrängte Darstellung der weltgeschichtlichen Lage der Religion. Ausgehend von der Renaissance, zeigt er, wie verschieden die Religion aufgefasst und gewertet worden ist, entsprechend den jeweils herrschenden philosophischen Anschauungen bis in die Gegenwart hinein, und es konnte ihm nicht schwer fallen, darzutun, wie die leidenschaftlichen Gegner der Religion unserer Tage mehr im 18. als im 20. Jahrhundert leben. Der Aufklärung schien die Religion als abgeschlossen, allein gegen die Lösungen der Aufklärung erheben sich starke Zweifel und der Verfasser sieht seine erste Aufgabe darin, zu prüfen, in welcher Richtung sich unsere Zeit bewegt, welche Gefahren heute die Religion bedrohen, und wie wir uns mit ihnen auseinandersetzen können. In erster Linie gilt es, zu einer klaren Stellung zu dem Problem Religion und Natur zu kommen. Auch derjenige Leser, der nicht über durchgreifende philosophische Vorbildung verfügt, wird hier eine prächtige und leicht verständliche Zusammenfassung der wichtigsten Positionen der grossen Denker finden, die hinübergeleitet haben zu Positivismus und Materialismus, mit denen in erfreulicher Weise scharfe Abrechnung gehalten wird. Die bedeutenden Leistungen der Naturwissenschaft werden keines-

¹⁾ Eucken, R. Der Kampf um die Religion in der Gegenwart. Päd. Magazin. H. 675. Langensalza 1922. Herm. Beyer & Söhne. Geb. Fr. 2. 20.

wegs unterschätzt und auch ihre Verdienste für die Religion durchaus gewürdigt. Vom Standpunkt der Religion aus ist nicht die Naturwissenschaft zu bekämpfen, wohl aber der Naturalismus mit seiner Einsetzung der sinnlichen Natur für das Ganze der Wirklichkeit.

Sehr wertvoll ist der Abschnitt: „Religion und Kultur.“ Nachdem das Verhältnis zum Ganzen der Kultur beleuchtet worden ist, geht der Verfasser daran, die besondere Art der modernen Kultur zu prüfen und die daraus entstehenden Folgen für die Religion zu erwägen. Bereitet schon der Grundbegriff „Kultur“ einige Schwierigkeit und verwirrt seine nähere Fassung oft die Gemüter, so lassen sich doch einzelne Hauptzüge und ihre Leistungen deutlich erkennen: Die Natur ist unserem Denken und Handeln ungleich wertvoller geworden als es einst, die Wirklichkeit hat sich uns mehr in Fluss verwandelt, das Gedankenleben erweitert sich ins Unendliche, das wirtschaftliche Leben gibt unserem Streben sowohl eine festere Grundlage als auch sicherere Angriffspunkte. Doch das hat nicht verhindern können, dass das moderne Leben einer innern Einheit und des Gleichgewichtes entbehrt, es fehlt ihm der Zusammenhang mit dem Ganzen des Alls, Mensch und Welt fallen schroff auseinander. Der Mensch wird zu klein, um seinen eigenen seelischen Forderungen zu entsprechen, die Welt aber rückt in unendliche Ferne, und so fehlt dem modernen Leben innere Befriedigung und Freudigkeit, weil das endlose Mühen kein angemessenes Ziel findet. Gerade in diesem Streben nach solchen Zielen, in der Auseinandersetzung dessen, was in der modernen Kultur angreifbar und dessen, was bleibend wertvoll ist, hat die Religion, vor allem die christliche Religion, eine unverwerfliche und unabweisbare Aufgabe.

Die Religion hat sich aber heute nicht nur mit einer anders gerichteten Kultur auseinanderzusetzen, sie findet auch auf ihrem eigenen Gebiete Mitbewerber, ja sogar Gegner. In dem letzten Abschnitt: „Auseinandersetzung mit den beiden Hauptarten der Religion (Osten und Westen)“ kommt der Verfasser dazu, die östliche (vor allem indische) und westliche (christliche) Denkweise einander gegenüber zu setzen. Ist jene Denkweise einfacher und rationaler, so ist diese an mehr Voraussetzungen gebunden, widerspricht viel schroffer den Erfahrungen, ist viel irrationaler als die östliche Art. Allein diese birgt in sich einen schweren Widerspruch. Während hier die Befreiung vom Leben als einer schweren Bürde als Hauptziel dasteht, wird in diesem Streben soviel geistige Grösse gefordert und erwiesen, dass das Leben über die Verneinung hinauswächst; es erzeugt neue Kräfte und Gesinnungen, welche ein blosses Nein nie hervorbringen könnte. Mag zudem aller Egoismus verworfen werden, so ist jenes Höherstreben doch nicht imstande, diesem unegoistischen Handeln durchdringende Kraft zu verleihen. Kraft ohne Egoismus, das ist die Frage, die der Osten nicht genügend zu lösen vermag. Hat die östliche Denkweise den Vorteil, das Leben mehr auf die unmittelbare Empfindung und auf den subjektiven Zustand zu stellen und gewinnt sie so leichter die Stimmung der Menschen, ist ihr

Charakter überwiegend kontemplativer und lyrischer Art, so ist das Christentum dagegen aktiver und dramatischer, es lässt sich trotz aller Hemmungen nicht einschüchtern, allem Widerstand stellt es einen zuversichtlichen Siegeswillen entgegen, es schliesst am entscheidenden Punkte nicht mit einem „Weil“, sondern mit einem „Obgleich“ und „Trotzdem“.

In denkbar gedrängtester Form werden diese Probleme behandelt, doch so, dass ein klares und deutliches Bild entsteht. Möchten recht viele ihre Hand nach diesem Büchlein ausstrecken, keiner wird es ohne tiefen innern Gewinn lesen.

Kleine Mitteilungen.

Über die Verhütung des Kropfes äusserte sich Bezirksarzt Dr. Graemiger in Trübbach an einer Konferenz der Lehrerschaft Werdenberg-Sargans in folgender Weise: „Ich habe mir die Mühe genommen, letzten Frühling sämtliche Schüler von Wartau zu untersuchen und habe sie in Anlehnung an Klinger, aber in kleiner Abänderung seines Schemas, in vier Gruppen eingeteilt. Nämlich 1. Gruppe: Bei dieser ist die Schilddrüse so klein, dass sie nicht gefühlt wird. 2. Gruppe: Die Schilddrüse ist fühlbar, aber symmetrisch und nicht vergrössert. 3. Gruppe: Die Schilddrüse ist diffus vergrössert, sogenannter weicher Kropf oder „dicker Hals“ 4. Gruppe: Es haben sich bereits Knoten gebildet.

Ich rechnete nur Grad 3 und 4 zu den Kröpfen und erhalte so folgende Zusammenstellung:

1. und 2. Klasse der Primarschule	33,4%	} kropfige Kinder.
3. und 4. Klasse der Primarschule	42,0%	
5. und 6. Klasse der Primarschule	48,8%	
7. und 8. Klasse der Primarschule		
und 1. Klasse der Realschule	61,2%	

Von 443 Schülern waren also 45,8 Prozent mit Kropf behaftet, wobei man deutlich sieht, wie der Prozentsatz der kropfigen Schüler von Klasse zu Klasse zunimmt: In der ersten und zweiten Klasse hat es am wenigsten, in der siebenten und achten Klasse am meisten Kröpfe. Zu ganz ähnlichen Resultaten kam ich in Sargans: von 221 Schülern hatten 93 = 42% einen Kropf, wobei wieder in den untern Klassen 37–38% strumös waren, in den obern gegen die 50%. Wenn wir im Sinne Klingers die Kropfbekämpfung durchführen, sollte es gelingen, nachzuweisen, dass nicht nur die bestehenden Kröpfe verschwinden, sondern — und das ist das wichtigste — nach einigen Jahren sollte die Anzahl der kropfigen Kinder in den obern Klassen viel kleiner sein. Und wenn die Kinder gelehrt werden, dass sie später, sobald sie merken, dass die Schilddrüse wieder anschwillt, gleich wieder die Schokolade-Jodostarin-Tabletten nehmen müssen, sollte die Anzahl der notwendigen Kropfoperationen viel kleiner werden, wie auch die kropfigen Rekruten seltener werden müssen. Ich glaube nun, mit Bestimmtheit annehmen zu müssen, dass wir im Bezirk Werdenberg-Sargans in einer Kropfgegend leben und dass die Volksgesundheit durch die Kropfkrankheit in erheblichem Masse geschädigt wird. Die leitenden Kreise und die Ärzte haben also die moralische Pflicht, der Kropfbekämpfung, speziell der Verhütung desselben, näher zu treten, und das kann am